



Oberbank Marktmeinung

Jänner 2012

Anleihen, Zins- und Währungserwartungen:

Leitzinsen:
USA: 0,25 %
EURO: 1,00 %
JAPAN: 0,10 %

EURO-Anleihen:

High Yield Anleihen:

Emerging Markets-Anleihen

Anleihen von Schuldern mit geringerer Bonität:

- gute Schuldner bis mittlere Laufzeiten
- eine Beimischung mittels Fonds erscheint sinnvoll
- breite Streuung bei Unternehmensanleihen

Interbank Sätze	EUR		
	3 Monate	2 Jahre	10 Jahre
1. Jänner	1,34	1,33	2,45
Erwartung Dez. 2012	1,30	2,20	3,20

Aktienmarkterwartungen:

Europa:

Österreich:

Amerika:

Asien/Japan:

Emerging Markets:

- wichtige charttechnische Widerstände überwunden
- Chancen auf Aufholbewegung sind gestiegen
- die Überraschung 2011; Konjunkturmeldungen helfen
- weiterhin meiden; nur geringes Aufwärtspotential
- enttäuschten 2011; Wachstumsverlangsamung

Sonstige Anlagemärkte:

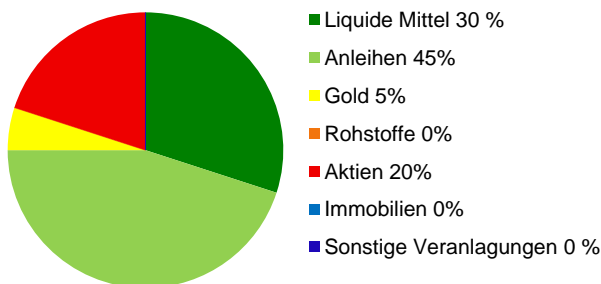
Immobilien:

Rohstoffe:

Gold:

- weiterhin abwarten
- angeschlagen; leiden unter Konjunkturrückgang
- Aufwärtstrend in Gefahr

Oberbank-Asset-Mix:



Der Oberbank Asset-Mix dient all jenen InvestorInnen als Hilfestellung, die langfristig, unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten. Dieser Mix wird monatlich neu angepasst und ist das Fazit der monatlichen Oberbank-Marktmeinung.

Ihre Oberbank Beraterin bzw. ihr Oberbank Berater wird gemeinsam mit Ihnen Ihren persönlichen Veranlagungs-Mix zusammenstellen.



Ein schwieriges Anlagejahr ist zu Ende

2011 zählt sicherlich zu den schwierigsten Jahren für GeldanlegerInnen. Nach einem vielversprechenden ersten Halbjahr, bei dem noch die Konjunkturampeln auf Grün standen und wo eine Schuldenkrise im Euroraum noch nirgends andiskutiert wurde, kam es ab dem August zu einer regelrechten Kehrtwende.

Wenn auch bis Sommer so manche negative Schlagzeile die Märkte verunsicherte – vor allem die Atomkatastrophe in Japan sowie die Umbrüche in der arabischen Welt standen hier klar im Vordergrund, war von einem soliden Wirtschaftswachstum und leicht steigenden Zinsen die Rede.

Mit dem Aufbrechen der Schuldenproblematik, zunächst in den USA, dann massiver im Euro-Raum kam es zu einem Paradigmenwechsel bei den konjunkturellen Aussichten, der durch die notwendigen Sparmaßnahmen der Staaten entstanden und dessen Auswirkungen letztendlich noch völlig offen sind.

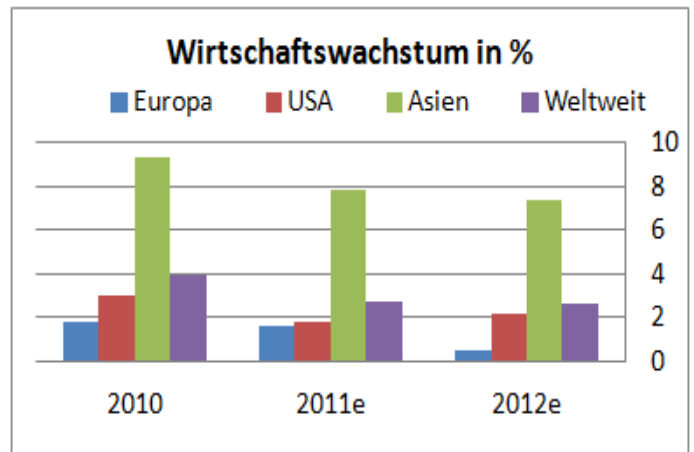
Am besten konnten sich in diesem extremen Umfeld der US-Kapitalmarkt behaupten. Sowohl Anleihen- als auch Aktienmärkte, aber auch der US-Dollar zog massiv internationales Kapital an. Hingegen zählte der deutsche und der österreichische Aktienmarkt zu den ganz großen Verlierern.

Nun liegt das wohl schwierigste und unberechenbarste Jahr der jüngeren Geschichte hinter uns. Viele Probleme sind noch ungelöst, an deren Beseitigung wird gearbeitet. Dass eine Lösung des Schuldenproblems viele Jahre in Anspruch nehmen wird, ist klar.

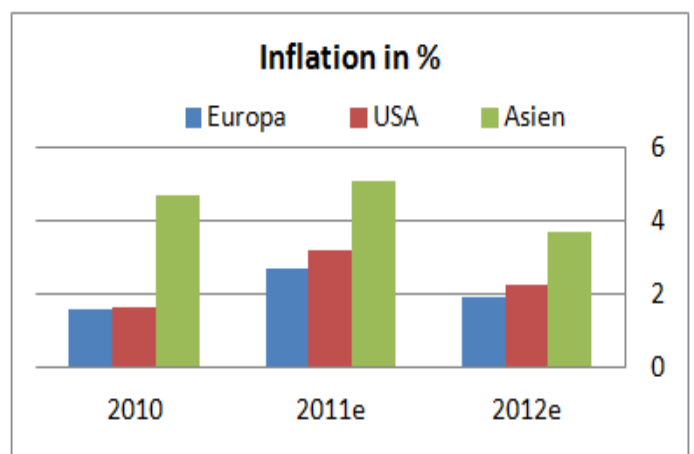
Klar ist jedoch auch, dass jeder versuchte Lösungsansatz – sprich die eingeleiteten Sparmaßnahmen der betreffenden Länder – ein Schritt in die richtige Richtung ist.

So betrachtet, sollte sich in absehbarer Zukunft auch der angeschlagene europäische Aktienmarkt erholen können. Viele Unternehmen notieren nahe oder unter ihrem Buchwert und weisen attraktive Dividendenrenditen auf.

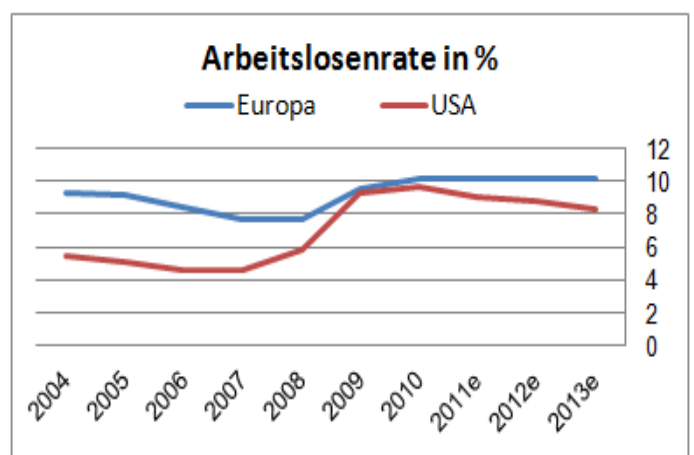
Wenn auch die mittelfristige Entwicklung in einem längeren Seitwärtstrend münden wird, so gibt es gerade zu Beginn des neuen Jahres Chancen, mit soliden Beteiligungen wieder zurück zum Erfolg zu finden.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011; Darstellung Oberbank; e: erwartet



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011; Darstellung Oberbank; e: erwartet



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011; Darstellung Oberbank; e: erwartet



Anleihemärkte:

Die Entwicklung an den internationalen Anleihemärkten war im Jahr 2011 überwiegend positiv.

Die hohen Staatsverschuldungen war ganz klar das wichtigste Thema an den Finanzmärkten. Dies betrifft vor allem die Euro-Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien. Griechenland musste sogar ein Schuldenerlass gewährt werden.

Die Verunsicherung der AnlegerInnen war daraufhin so hoch, dass auch die Renditen der Staatsanleihen von Portugal und Italien extrem angestiegen sind. Dies verursachte bei den bestehenden Anleihen enorme Kursverluste.

Die Flucht in Sicherheit begünstigte andererseits die guten Schuldner. Hier sind die Renditen zum Teil deutlich gesunken und die Kurse dieser Anleihen gestiegen. Davon profitierten im Euro-Raum vor allem Deutschland und Holland.

Ebenfalls sehr positiv war die Entwicklung der Staatsanleihemärkte in Norwegen, Dänemark, Schweden oder Großbritannien und die Dollar-Anleihemärkte aus Neuseeland, Australien, Kanada oder den USA.

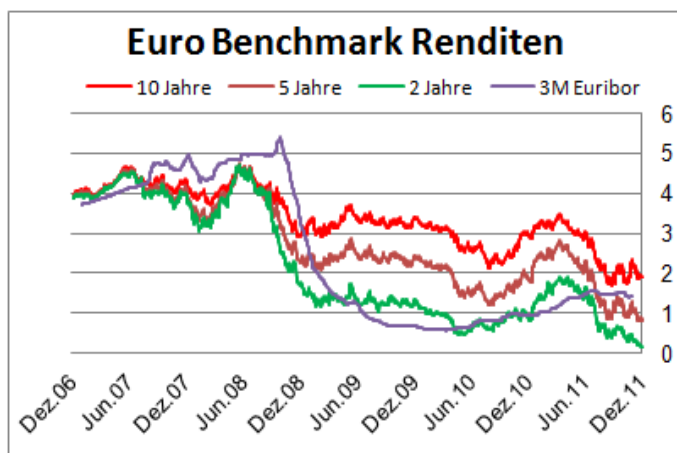
Gute Erträge brachten auch Staatsanleihen aus den Emerging Markets sowie Unternehmensanleihen.

Währungen:

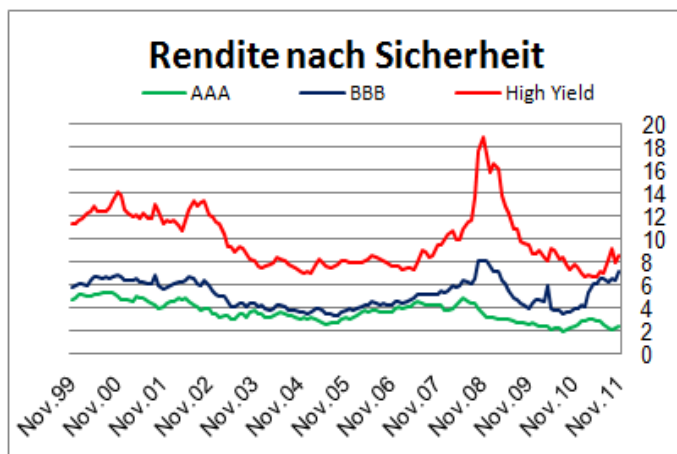
Der Euro gab im vergangenen Jahr gegenüber den anderen Weltwährungen mehrheitlich leicht nach. Im ersten Halbjahr konnte er zwar noch zum US-Dollar und auch zum japanischen Yen leicht zulegen. Die Finanzkrise einiger Euro-Staaten sorgte aber für einen Trendumkehr.

Sehr stark waren die Währungen der asiatischen Großmächte Japan und China, wohingegen die osteuropäischen Währungen überwiegend schwächer tendierten.

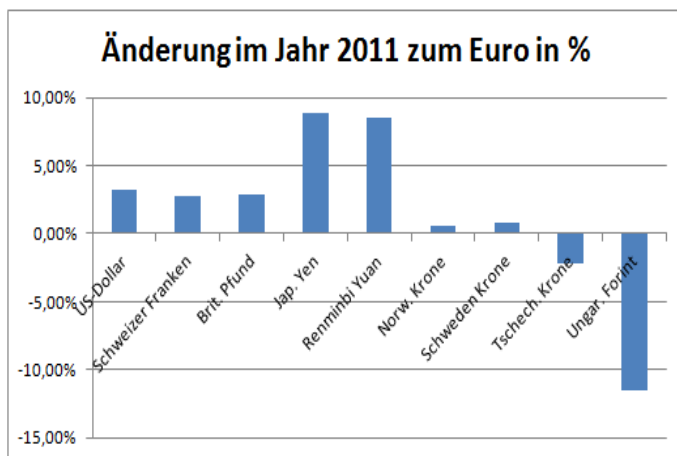
Der schwache Wirtschaftsausblick und die ungelösten Verschuldungsprobleme einiger Euro-Staaten werden den Euro auch 2012 belasten.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Nov. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Aktienmärkte:

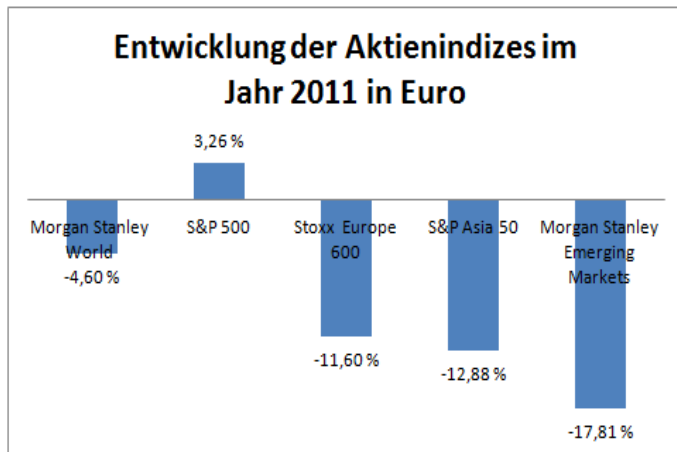
Der Dezember lieferte an den internationalen Aktienmärkten in einigen Regionen einen versöhnlichen Abschluss. Mit dem Jahr 2011 geht jedoch ein turbulentes Börsenjahr zu Ende, das von Naturkatastrophen, diversen Unruhen und vor allem der Schuldenkrise in Europa und den USA geprägt wurde. Auch die Macht der Ratingagenturen beeinflusste die Entwicklung der bedeutenden Aktienmärkte. Wir erlebten zwischenzeitliche Höchststände, denen aufgrund der vorherrschenden Krisen spektakuläre Einbrüche folgten.

An den Märkten herrschte im vergangenen Jahr eine selten erlebte Volatilität, die von regelrechten Abstürzen mancher Indizes begleitet wurde. Die meisten europäischen und asiatischen Börsen mussten teils Abschläge im zweistelligen Prozentbereich hinnehmen. Eine große Enttäuschung war 2011 auch der österreichische Aktienmarkt, der fast 35 % an Wert einbüßte.

Dem negativen Trend konnte sich, trotz des Verlustes des Triple-A-Ratings und der Befürchtung, die US-Wirtschaft drohe wegen schwacher Konjunkturdaten wieder in die Rezession zurückzufallen, der amerikanische Markt entziehen. Der Dow Jones Index lieferte mit einem Plus von annähernden 6 % eine erfreuliche Entwicklung ab und gehört somit zu einem der wenigen Indizes, die das Jahr im Plus abschließen konnten.

Bei den Sektoren wurden die Finanztitel in den letzten Monaten an den Börsen regelrecht abgestraft. Deren Engagement in den von der Schuldenkrise gebeutelten Ländern und die daraus resultierenden Abstufungen durch die Ratingagenturen, setzten diesen Werten besonders zu. Auf der Gewinnerseite standen 2011 vor allem Titel aus dem Gesundheitssektor. Dieser Bereich profitierte insbesondere vom Streben der AnlegerInnen in defensive, weltweit agierende solide Aktien zu investieren.

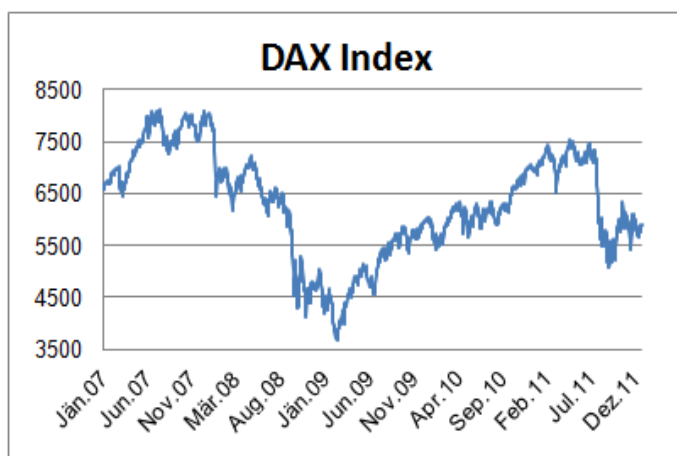
Auch 2012 werden die Euro-Schuldenkrise und die hohe Staatsverschuldung in den USA weiterhin im Fokus stehen. Sollten von den Politikern langfristige Lösungen gefunden werden, könnte dies den niedrig bewerteten Aktienmärkten ein Aufwärtspotenzial bieten. Wichtig wäre auch, dass nicht mehr Marktstimmungen im Vordergrund stehen, sondern wieder die Fundamentaldaten der Unternehmen.



Quelle: Bloomberg, 31.12.2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Rohstoffe - Gold:

Die Entwicklung im Dezember war im Rohstoffbereich bei den meisten Segmenten positiv. Im Jahresverlauf verbuchten alle bedeutenden Indizes verstärkt durch die konjunkturelle Verunsicherung an den Märkten Kursverluste. Jene Indizes mit einem hohen Energieanteil konnten von den Preisanstiegen der Ölpreise profitieren und dadurch deren Verluste eingrenzen. Die Industriemetalle und der Agrarbereich zählten 2011 bei den Sub-Indizes zu den großen Verlierern.

Gold war im vergangenen Jahr trotz der kräftigen Korrektur von dem im September erreichten Höchststand eine der ertragreichsten Anlageklassen. Einerseits profitierte das Edelmetall durch den hohen Drang der InvestorInnen nach Sicherheit, andererseits wird der Anstieg mit der starken Nachfrage aus den BRIC-Nationen begründet.

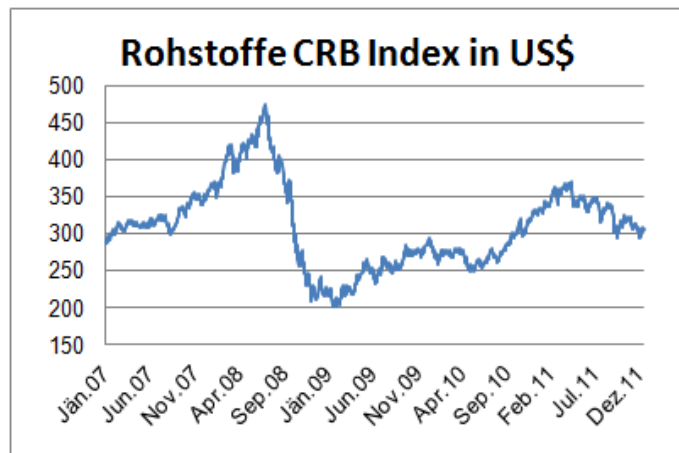
Aufgrund der jüngsten Schwächephase rutschte der Goldpreis unter die charttechnisch beachtenswerte 200er-Durchschnittslinie. Dies sorgt etwas für Verunsicherung und erste Gewinnmitnahmen.

Immobilien:

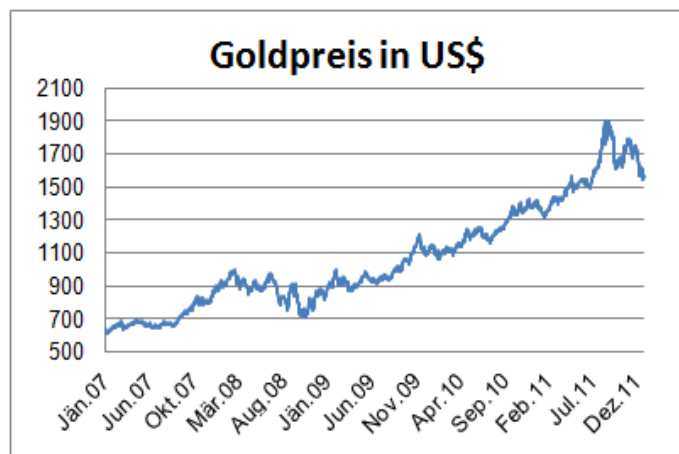
Überraschend positiv fielen die letzten veröffentlichten Zahlen im Dezember bezüglich der Wohnbaubeginne in den USA aus. Das Handelsministerium vermeldete einen deutlichen Anstieg zum Vormonat und die aufs Jahr hochgerechnete Rate erreichte sogar den höchsten Wert seit anderthalb Jahren.

Am europäischen Immobilienmarkt herrscht abermals eine Krisenstimmung. Aufgrund der rasanten Verschlechterung der Kreditmärkte in Europa könnten 2012 die gewerblichen Immobilienwerte erneut unter Druck geraten.

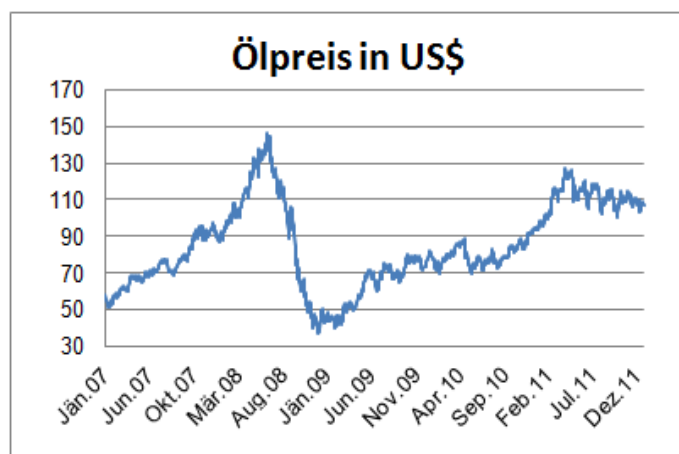
Für so manchen Offenen Immobilienfonds wird es im neuen Jahr schlichtweg ums Überleben gehen. Die erhoffte Öffnung des SEB ImmoInvest und des CS Euroreal ist für die gesamte Branche von großer Bedeutung, da die Liquidierung der beiden Schwergewichte ein enormer Schaden wäre.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Dez. 2011, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor. Oberbank AG, Rechtsform: Aktiengesellschaft, Sitz: Linz, Firmenbuch Nr. FN 79063 w, Landesgericht Linz, DVR: 0019020